



Grußwort

Liebe Lehrende,

auf einmal war er da: der Themenschwerpunkt Rückmeldungen. Unabgesprochen ergab sich aus den gesammelten Themen dieser Ausgabe eine Konzentration zum Thema Rückmeldungen.

Nun denn, warum nicht? Veränderung und Weiterentwicklung erfordern Rückmeldungen und vielleicht gibt dieser Newsletter einen Anstoß zu weiteren Themenschwerpunkten. Dazu passt an dieser Stelle die Bitte an Sie, uns Ihre Wünsche, Ideen und Anmerkungen mitzuteilen: leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de.

Um die Angebote der Lehrwerkstatt an den Bedürfnissen der Lehrenden auszurichten, sind wir auf konstante Rückmeldungen angewiesen. Diese zu erhalten und zu interpretieren, ist und bleibt eine unserer Aufgaben, der wir uns gerne stellen.

In den Werkstattgesprächen zum Thema „Qualitatives Feedback in der Lehre“ wird über verschiedene Feedbackmethoden und individuelle Anwendungsmöglichkeiten nachgedacht. Die aktuelle Diskussion über Anwesenheitspflicht in Seminaren und die damit verbundene „Abstimmung mit den Füßen“ kann in gewisser Weise auch als eine Art von Rückmeldung interpretiert werden.

Prof. Dr. Regine Herbrik, die in diesem Newsletter unsere „Drei Fragen an...“ beantwortet, sieht die Entwicklung von Feedback- und Evaluationsmethoden für die Lehre als wichtige Gemeinschaftsaufgabe aller an der Lehre Beteiligten. Eine besondere Chance zur Weiterentwicklung von Lehre verbindet sie mit dem Teamteaching.

Wie sich mittels Student Response Systems Kurzumfragen als schnelle und direkte Form der Rückmeldung im Lehrgeschehen einsetzen lassen, lesen Sie in unserer Rubrik „kurz erklärt“.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem Newsletter und einen guten Start in die vorlesungsfreie Zeit!

Ihre Leuphana Lehrwerkstatt

Dipl. Soz. Anke Brehl, Dr. Dorothea Ellinger, Dipl.-Psych. Gesche Keding und Anke Timmann, M.A.



Grußwort	1
Lehrwerkstattangebote Das Zertifikatsprogramm Leuphana.Lehre.Lernen: Rückblick und Ausblick im Spiegel anderer Zertifikate	2
Werkstattgespräche Qualitatives Feedback in der Lehre	4
Aktuelle Diskussion "Let them Vote with their Feet!" – Abwesenheit als Verwirklichung von Studierfreiheit?	4
Drei Fragen an... Prof. Dr. Regine Herbrik	5
Lehre an der Leuphana Tag der Lehre	6
Kurz erklärt Student Response Systems	6
Ready for Study Online-Kurs für studieninteressierte Flüchtlinge	6
Online-Kurs Mehrsprachiges Lernen in einer globalisierten Welt	6
Ankündigung Hochschuldidaktische Workshops	7
Publikationen Hochschulforschung und -didaktik	8
Impressum	9



Dorothea Ellinger//Lehrwerkstattangebote

Das Zertifikatsprogramm Leuphana.Lehre.Lernen: Rückblick und Ausblick im Spiegel anderer Zertifikate

Diese Erhebung als auch die Gegenüberstellung helfen der Lehrwerkstatt, ihr Programm weiter zu planen und zu entwickeln. Dabei üben sowohl die sich verändernden Rahmenbedingungen, das Aufgabenverständnis der Lehrwerkstatt als auch Wünsche der Lehrenden einen steten „Veränderungsdruck“ auf das im SoSe2014 neu gestartete Zertifikat Leuphana.Lehre.Lernen aus. Auf Basis eines Rückblicks vom Start im SoSe2014 bis zum WiSe15/16 soll hier ein Aus- oder zumindest „Zwischen“blick auf die Arbeit und die geplanten Angebote der Lehrwerkstatt 2016 gelingen.

Zum Ende einer jeden Veranstaltung der Lehrwerkstatt geben die Teilnehmenden ein kurzes schriftliches Feedback. Über die Bögen als auch bei der Anmeldung erhobene Informationen, Fragen zu veranstaltungsrelevanten Vorkenntnissen und Erwartungen der Lehrenden, gewinnt das Team der Lehrwerkstatt Informationen über Voraussetzungen, Bedürfnisse und Zufriedenheit der Teilnehmenden. Diese Befragungen bilden allerdings nur die eine Seite der Medaille ab, nämlich die interessierter und teilnehmender Lehrender. Auf der anderen ist da die Gruppe der Lehrenden, die die Angebote der Lehrwerkstatt nicht wahrnehmen wollen oder können. Für Information über diese Gruppe und zur Einordnung unserer – aufgrund der kleinen Gruppen in den einzelnen Angeboten nicht immer repräsentativen - Ergebnisse nutzen wir Information von anderen hochschuldidaktischen Netzwerken und Weiterbildungsverbänden, wie dem Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen (HDS) oder der Universität Zürich (UZH). Diese verfügen über die personelle und finanzielle Ausstattung, um repräsentative Studien und Befragungen ihrer Teilnehmergruppen durchführen zu können und die Ergebnisse anschließend zu veröffentlichen. Die Daten, in deren Spiegel die Erhebungen der Lehrwerkstatt hier diskutiert werden, wurden im Oktober 2015 im [zehnten HDS Journal „Perspektiven guter Lehre“](#) und im Herbst 2013 in Beiträgen zur Hochschulforschung publiziert ([Fendler et al., 2013](#)).

Die Daten des HDS-Zertifikats wurden mittels eines Onlinefragebogens erhoben, welcher soziodemografische, individuelle und kontextuelle Merkmale der Lehrenden in Sachsen erfasste. Dadurch war es möglich, die Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu beschreiben. Die Hauptgründe für die Nicht-Teilnahme der befragten sächsischen Lehrenden waren:

- (1) der allgegenwärtige Zeitmangel unter Hochschullehrenden und (gleichbedeutend)
- (2) die Vermutung bzw. Befürchtung, dass die Angebote nicht eindeutig zu den eigenen Bedürfnissen, Fragen oder Fachkulturen passen (d.h. nicht spezifisch auf die einzelnen Teilnehmenden eingegangen wird) und stattdessen eine „One-size fits all“-Lösung angeboten wird. Aufgrund von stichprobenhaften Befragungen, sowie im Spiegel der Teilnahmedisziplin vermuten wir im Team Lehrwerkstatt, dass Vergleichbares auch für die Leuphana und die Angebote der Lehrwerkstatt zutrifft.

Für den ersten der beiden genannten Gründe – den Zeitmangel – haben wir in der Lehrwerkstatt noch keine Antwort gefunden, die bereits vor Stattfinden der Workshops überzeugt. So wurde in einer Umfrage unter Zertifikatsteilnehmerinnen und –teilnehmern im Sommer 2015 keine statistisch signifikante Präferenz zwischen Blockveranstaltung oder Verteilung über das Semester, für Veranstaltungstermine in- oder außerhalb der Arbeitszeit sowie in- oder außerhalb der Vorlesungszeiten ermittelt. Daher wird es auch im neuen Basis-Zertifikat, welches im April startet, eine Einführungswoche mit mehreren Angeboten im Block und anschließend weitere Workshops über das Jahr verteilt und hauptsächlich an den Wochentagen Freitag und Samstag geben.

Auch für den zweiten Grund - die Befürchtung mangelnder Passung auf die eigene Lehre – haben wir vor den Veranstaltungen noch keine Lösung. Was wir aus den Feedbackbögen aber sicher wissen ist, dass sich diese Angst in den meisten Fällen nach den Workshops als unbegründet herausstellt, wie die beiden folgenden Abbildungen zeigen.

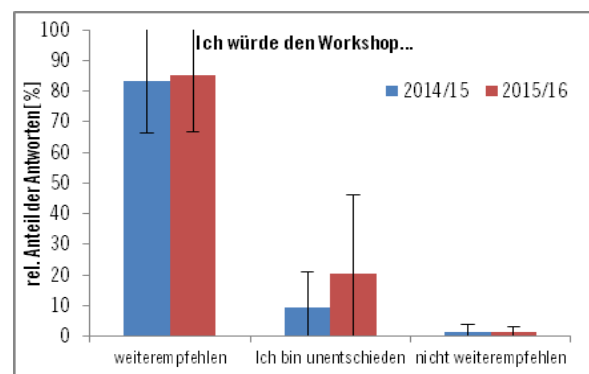


Abbildung 1: Relativer Anteil der Antworten zur Aussage „Ich würde den Workshop...“ aus allen Feedbackbögen der Angebote als Mittelwert aus dem Basisbereich in den gekennzeichneten Jahren. N(14/15)=54, N(15/16)=49 Feedbackbögen.

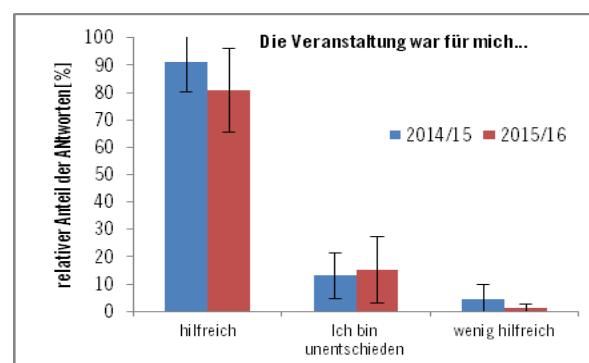


Abbildung 2: Relativer Anteil der Antworten zur Aussage „Die Veranstaltung war für mich...“ aus allen Feedbackbögen der Angebote als Mittelwert aus dem Basisbereich in den gekennzeichneten Jahren. N(14/15)=54, N(15/16)=49 Feedbackbögen.

Im Mittel empfanden vier von fünf Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmern am Ende die Workshops im Basisbereich als hilfreich und würden ihn weiterempfehlen.

Des Weiteren zeigte sich in der Umfrage des HDS-Zertifikats, dass die prinzipielle Bereitschaft, hochschuldidaktische Angebote wahrzunehmen mit der steigenden Anzahl an Jahren mit Lehraufgaben sank und in Teilen abhängig vom Status an der Hochschule war. In vorhergehenden Studien wurden vergleich-

bare Befunde so gedeutet, dass (Junior)Professor_innen sich bereits ausreichend qualifiziert fühlen und deshalb hochschuldidaktische Weiterbildungen nicht für notwendig erachteten (Fendler et al., 2013 und [Pötschke, 2004](#)). In Folge dieses Befunds haben wir für den nächsten Durchgang unseren Feedbackbogen überarbeitet und bitten eine Auskunft über die Jahre an Lehrerfahrung anstelle einer differenzierten Angabe der Berufsbezeichnung bzw. Statusgruppe.

In der Befragung nach der Motivation war die Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im HDS-Zertifikat aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Dies trifft ebenso auf die Angebote im Rahmen des Zertifikats Leuphana.Lehre.Lernen zu (unter der Voraussetzung, dass nicht alle ohne Angabe zu einer Gruppe gehören?).

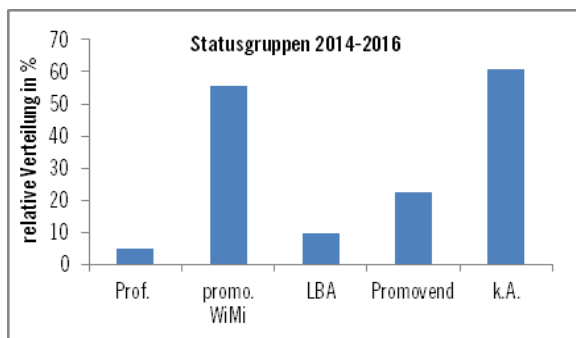


Abbildung 3: Verteilung auf Statusgruppen unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Angebote im Basisbereich 2014/15 und 2015/16. Da die meisten, die für das Basiszertifikat erforderlichen Arbeitseinheiten erreichen, wurden zwei Jahrgänge zusammengefasst. Prof. = (Junior)Professor_innen, promo. WiMi = Wissenschaftliche Mitarbeiter_Innen mit Promotion, LBA = Lehrbeauftragte, k.A. = keine Angaben. N=114

Im HDS-Zertifikat zeigte sich, dass die Mehrheit der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach ihrer Teilnahmemotivation befragt in ihren Arbeitskontexten subjektiv eine relativ geringe Wertschätzung der Lehre erlebten und deshalb im Zertifikatsprogramm Impulse, Austausch und Unterstützung suchten. Erwartet worden war vom HDS-Team das Gegenteil und sie interpretieren die Ergebnisse wie folgt: „Möglicherweise haben Lehrende, die in ihrem Arbeitsumfeld eine hohe Wertschätzung von Lehre wahrnehmen, ein geringeres Bedürfnis nach Weiterbildung, da entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten und Hilfestellungen bereits in ihrem Arbeitskontext zur Verfügung stehen. Eine andere Interpretation wäre, dass Lehrende die Wertschätzung von Lehre im eigenen Arbeitsumfeld im Zuge der Teilnahme am Zertifikatsprogramm niedriger bewerten.“ (Moser & Busch, 2015, HDS.Journal „Perspektiven guter Lehre“, S. 8ff).

Uns als Lehrwerkstatt fehlen qualitative oder auch quantitative Daten, um darauf aus Sicht der Leuphana eindeutig erwidern zu können, ob ein empfundener Mangel an Wertschätzung des eigenen Lehrhandelns Motivation zur Teilnahme an den Lehrwerkstattangeboten darstellt. In Einzelgesprächen – sowohl im Rahmen des Zertifikats aber auch darüber hinaus – hören und erleben wir sowohl Begeisterung zur Gestaltung von Lehre und sehr viel Engagement aber auch Enttäuschung. Diese Enttäuschung – ohne dass wir dies eindeutig empirisch belegen könnten – scheint nach unseren Gesprächen zum Teil aus ungenügenden Kenntnissen bezüglich der strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für das eigene Lehr-

handeln bzw. fehlende Kenntnis um die Einbettung der eigenen Lehrveranstaltung in das Gesamtmodul bzw. den Studiengang zu entstehen und weniger aufgrund mangelnder didaktischer (Lehr)Kompetenzen. Da die Angebote im Basisbereich eher von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in Anspruch genommen werden als von erfahrenen Lehrenden, wird zukünftig in den Workshops mehr als bisher auch auf den Einbezug der organisatorischen Rahmenbedingungen an der Leuphana in die Workshopinhalte geachtet.

Erfahrene Lehrende in Sachsen tendieren dazu, ihren Weiterbildungsbedarf anstatt in einem systematischen Programm über einzelne Workshops zu spezifischen Themen abzudecken. Diese Tendenz konnten auch bei den Impulsangeboten der Lehrwerkstatt, wie den Reihen AUSGEZEICHNET, der Impulsreihe:Prüfen und den Brown Bag Seminars mit bis zu 50% Anteil an (Junior)Professorinnen und Professoren dokumentiert werden.

Im HDS-Zertifikat in Sachsen wurden solche Impulsangebote als „schnelle Hilfe“ für akute didaktische Probleme sowohl von Lehrenden am Beginn ihrer universitäreren Anstellung als auch mit langjähriger Erfahrung gut angenommen. Dies spiegelt sich in vergleichbarer Weise auch in den Freitextkommentaren auf den Feedbackbögen der Lehrwerkstatt wieder. Zusätzlich konnte in der Evaluation des HDS-Zertifikats in Sachsen nachgewiesen werden, dass die Einstellung zur Lehre durch solche Impuls-Angebote nicht verändert werden kann, wohl aber durch das Zertifikat und die intensive Beschäftigung mit dem Thema Lehre über 18 Monate.

Auch wenn uns empirische Daten über die Wirksamkeit fehlen und sich über die Deskriptoren für die Qualität von Lehre (in Moser & Busch, 2015) streiten lässt, werten wir diese (und andere) Studie(n) (größerer Zertifikatsanbieter) als wichtiges Argument,

- (1) das Zertifikat Leuphana.Lehre.Lernen als ein wichtiges Angebot zur Unterstützung der Lehrenden beizubehalten, obwohl der Einbezug externer Expertinnen und Experten zur Durchführung der Workshops Mittel bindet.
- (2) das Zertifikat nur als eine von drei Säulen des Aufgabebereiches der Lehrwerkstatt zu verstehen und um Impulsangebote und die Mitarbeit an Lehrentwicklungsprojekten auf Modul- und Programmebene als Service für Lehrende aller Statusgruppen und Personen mit Aufgaben in der Lehrorganisation zu erweitern und
- (3) auch weiterhin Räume zu schaffen, in denen ein Austausch über Lehren und Lernen stattfindet, gegenseitige Unterstützung organisiert werden kann und weniger eine Weitergabe von Lehr-/Lerntheorien und „Methodenkoffern“.

Wir freuen uns darüber, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Zertifikatsprogramm immer wieder von Studierenden für Lehrpreise vorgeschlagen werden und sich mit den Lehrpreisträgerinnen- und trägern sowie weiteren engagierten und erfahrenen Lehrenden, die die Angebote der Lehrwerkstatt mit ihrer Expertise gestalten, eine intensive und tragfähige Beziehung entwickelt, die weitere gemeinsame Lehrprojekte ermöglicht. Wir hoffen, dass diese Zusammenarbeit auch in 2016 in dieser Weise eine Fortsetzung findet.

Anke Brehl//Werkstattgespräche

Qualitatives Feedback in der Lehre

Wir alle sind es gewohnt, in verschiedenen Kontexten auf die eine oder andere Weise Feedback zu geben bzw. zu erhalten. Feedback in der Lehre und als Bereicherung des Dialogs zwischen Studierenden und Lehrenden zu gestalten, gelingt an der Leuphana in vielen Fällen bereits gut, scheint auf den ersten Blick vielleicht sogar selbstverständlich. Der zweite Blick offenbart aber auch, dass die Gestaltung von Feedbackprozessen nicht so trivial ist, wie es scheint, dass sie eine Bereitschaft der Lehrenden und Studierenden, ein gewisses Maß an Vertrauen und Offenheit wie auch die Kenntnis angemessener Methoden erfordert.

Auf Einladung des Projektes „Qualitatives Feedback in der Lehre“ – einer Zusammenarbeit von Leuphana Levaluation, „Leuphana auf dem Weg“ (LadW), Leuphana Lehrwerkstatt und Methodenzentrum – trafen sich am 18.11.2015 Lehrende, Studierende und Angehörige der lehrnahen Verwaltung zu einem ersten Werkstattgespräch. Drei Stunden lang setzten sie sich intensiv mit verschiedenen Feedbackmethoden auseinander und reflektierten deren individuellen Anwendungsmöglichkeiten. Der rege Austausch machte schnell deutlich, dass bereits eine Vielfalt an Feedbackmethoden in der Leuphana-Lehre praktiziert wird. Sichtbar wurde ebenfalls, dass es manchmal auch eher kleine Impulse sind, die den Dialog über die Lehr-Lern-Situation und den Lernfortschritt befördern.

Ebenso schnell wurden im Laufe der Diskussion aber auch die Herausforderungen deutlich, vor denen Lehrende und Studierende stehen, wollen sie Feedbackprozesse im Sinne einer Qualitätsverbesserung von Lehre gestalten:

- Kontinuierliches Feedback den verschiedenen Phasen und Situationen des Lehr-Lern-Prozesses angemessen implementieren,
- zeiteffektive Methoden wählen,
- in großen Gruppen Feedback und Dialog ermöglichen, aber auch
- das Feedback zweiseitig gestalten, so dass deutlich wird, dass die Verantwortlichkeit für das Gelingen der Lehre nicht allein bei den Lehrenden liegt.

Während der Fokus des ersten Werkstattgesprächs auf der Betrachtung und Diskussion verschiedenartiger, eher niedrigschwelliger Feedbackmethoden lag, wurde das zweite Werkstattgespräch am 13.01.2016 genutzt, um gemeinsam zu überlegen, wie diese Vielfalt weiter sichtbar gemacht und in die Hochschule hineingetragen werden kann. Zweitens widmeten sich die Teilnehmenden der Suche nach einer möglicherweise zukünftig in Ergänzung zur fragebogengestützten Lehrveranstaltungsevaluation eingesetzten, zentral unterstützten qualitativen Feedbackmethode. Im Gespräch mit allen Teil-

nehmerinnen und Teilnehmern wurden verschiedene Methoden vorgestellt und in Gegenüberstellung dieser deren Potenziale und Grenzen diskutiert. Die Ergebnisse beider Werkstattgespräche werden nun von der Projektgruppe zusammengeführt und im Rahmen eines **Leuphana Salons** im Sommer der breiteren Hochschulöffentlichkeit vorgestellt.

Fragen und Anregungen zum Projekt „Qualitatives Feedback in der Lehre“ nehmen Judith Braun (LadW), Anke Brehl (Lehrwerkstatt), Hanna Haubert (Leuphana Levaluation) und Frau Prof. Dr. Regine Herbrich (Methodenzentrum) entgegen.

Aktuelle Diskussion

"Let them Vote with their Feet!" – Abwesenheit als Verwirklichung von Studierfreiheit?

Mehrere Bundesländer haben die Anwesenheitspflicht in Lehrveranstaltungen abgeschafft, andere haben die Regelung den einzelnen Hochschulen überlassen. Prof. Dr. Rolf Schulmeister (Universität Hamburg) hat eine quantitative und qualitative Metaanalyse von 300 internationalen Forschungsarbeiten zum Thema durchgeführt, dessen Ergebnisse er publizierte und in Vorträgen vorstellte, die auch außerhalb der Hochschule auf- und wahrgenommen wurden.

Prof. Schulmeister schreibt in der Zusammenfassung seiner Studie: „Die Anwesenheit in Lehrveranstaltungen wird in Deutschland unter Studierenden, Lehrenden und Bildungspolitikern nur ideologisch diskutiert, dabei offenbart ein unvoreingenommener Blick in die internationale Forschung, dass die Problematik der Abwesenheit vom Unterricht, mit wissenschaftlichen Methoden behandelt, nur ein scheinbar einfaches Problem ist, dass wieder einmal zu einem Lehrstück der Bildungsforschung gerät.“

In seiner Forschungsarbeit zeigt er, „dass die Wirklichkeit des Lernens in Abwesenheit und der Anspruch auf Autonomie und Selbstbestimmung auseinander klaffen.“ Psychologisch unbegründete Vorstellungen von adultem Lernen treffen seiner Meinung nach auf faktisches Studierverhalten, das dem idealisierten Anspruch nicht gerecht wird.

Unter den folgenden Links finden Sie:

- seinen [Vortrag](#) auf der Tagung Campus Innovation in Hamburg am 27.11.2015 zum Nachhören (als Video),
- die [Metaanalyse](#) (als pdf, open access) zum Nachlesen,
- einen [Beitrag](#) aus „DIE ZEIT“, welche Prof. Schulmeisters Metaanalyse aufgreift (und auf den er in seinem Vortrag eingeht),
- einen [Blogbeitrag](#) des Autors des ZEIT-Artikels mit zwei Nachträgen und Diskussionsforum.

„Drei Fragen an ...“

...Prof. Dr. Regine Herbrik



Prof. Dr. Regine Herbrik ist Juniorprofessorin für qualitative und kulturwissenschaftliche Methoden und seit August 2015 Leitung des Methodenzentrums.

Wer oder was hat Sie als Lehrender besonders geprägt?

Während meines Studiums durfte ich Hochschullehrer_innen erleben, deren Begeisterung für ihre Themen mich ansteckte, die ihre Seminare nicht minutiös planten, weil es manchmal gerade sinnvoll war, nicht schon zu Beginn zu wissen, wohin die gemeinsame Reise führen würde und die mit den Studierenden den Balanceakt zwischen Nahbarkeit und professionellem Abstand meisterten.

Nach dem Studium habe ich dann alle Gelegenheiten genutzt, um an unterschiedlichen Hochschulen zu diversen Themen Lehrveranstaltungen durchzuführen; angefangen bei der Berufsakademie für Sozialpädagogik über die Hochschule für Polizei und der weiterführenden Berufsschule in der Schweiz bis hin zu den Seminaren an Universitäten.

Von dieser Vielfalt an Erfahrungen profitiere ich heute, da ich durch sie gelernt habe, dass es keine Standardformeln für gute Lehre gibt. Vielmehr geht es darum, sich immer wieder neu auf die jeweiligen Themen, Situationen, Studierenden und Anforderungen einzulassen.

Hochschuldidaktische Fortbildungen haben mich bei diesen unterschiedlichen Aufgaben immer wieder unterstützt. Sie prägen meine Lehre vor allem durch die Erkenntnis, wie gewinnbringend und entlastend es ist, die eigenen Lehrmethoden zu variieren, die Studierenden als mündige und kompetente Partner_innen im Projekt „Lehre“ zu verstehen und weniger Wissen vermitteln zu wollen als gemeinsam Neues zu entdecken.

Vollenden Sie bitte den Satz: Die wichtigste Sache, die ich im vergangenen Semester an meinen Studierenden, Kollegen etc. gelernt habe, ist...

... dass Studierende nicht nur große Teile der Lehre mitgestalten, sondern auch gemeinsam erarbeiten können, wie ihre Prüfungsleistung sinnvollerweise gestaltet sein soll und anhand welcher Bewertungskriterien sie benotet wird. Ich war sehr überrascht, dass wir gemeinsam eine Prüfungsleistung entwickelten, die die Anforderungen, die ich gestellt hätte, hinsichtlich des Arbeitsaufwands und der inhaltlichen Anforderungen noch etwas übertraf. Gleichzeitig ist sie sehr fokus-

siert und beinhaltet wirklich nur Punkte, die für den spezifischen Fokus des Seminars relevant sind.

Das verdeutlicht mir, dass die Entwicklung von Feedback- und Evaluationsmethoden sowohl für die Bewertung der Lehrenden als auch der Leistung der Studierenden als gemeinsames Projekt aller an der Lehre beteiligter Parteien verstanden werden sollte und dann besonders gut gelingen kann, wenn sie in einem engen Dialog zwischen Lehrenden, Studierenden und den entsprechenden Einrichtungen der Universität geschieht.

Die wichtigste Sache, die ich von meinen Kolleg_innen gelernt habe, ist, welche Möglichkeiten uns in der Lehre offenstehen, wenn wir uns auf gemeinsame Teamteaching-Formate einlassen. Was auf den ersten Blick wie Verschwendung kostbaren Lehrdeputats aussieht, entpuppt sich doch schnell als in mehrfacher Hinsicht produktiv. Für die Studierenden ist der Gewinn recht offensichtlich. Sie profitieren nicht nur von der Expertise aller Beteiligten, sondern auch von den Synergien, die sich aus der Zusammenarbeit und auch den Reibungen zwischen mehreren Lehrenden ergeben. Aber gerade auch wir Lehrende selbst haben im interdisziplinären, manchmal vielleicht auch zunächst nur multidisziplinären Teamteaching die Möglichkeit, die eigene Lehre weiterzuentwickeln, mit neuen Ideen anzureichern, uns gegenseitig fachlich und didaktisch zu beraten und abzustimmen. Darüber hinaus eignen sich solche Formate jedoch auch vorzüglich zur Erweiterung des eigenen Forschungsportfolios und zur Anbahnung interdisziplinärer Forschungsprojekte.

Wann bzw. in welcher Situation haben Sie sich in diesem Semester bestärkt gefühlt?

Besonders bestärkt fühle ich mich, wenn in meiner Lehre Konzepte funktionieren, die darauf setzen, dass Studierende forschend und mit- und voneinander lernen. Meine „Forschungswerkstatt Qualitative Methoden“ bietet beispielsweise einen Rahmen, innerhalb dessen einzelne empirische Arbeiten – Bachelor-, Master-, Projektarbeiten oder Dissertationen – kurz vorgestellt und hinsichtlich ihrer spezifischen methodischen Problemstellungen diskutiert werden. Häufig interpretieren wir auch gemeinsam einzelne Schlüsselsequenzen aus dem bearbeiteten Datenmaterial eines der vorgestellten Projekte.

Es hat eine Weile gedauert bis sich dieses Format etabliert hat, da für einige Studierende nicht nachvollziehbar war, wie sie selbst von der Arbeit an den Projekten anderer profitieren können. Das ist eine Erfahrung, die man wohl selbst erst einmal machen muss, um davon überzeugt zu sein. Mittlerweile kann ich mich über Teilnehmer_innen freuen, die sich regelmäßig beteiligen und mir zurückmelden, dass sie sowohl durch die Besprechung ihrer eigenen Arbeiten als auch durch die Hilfestellung, die sie anderen geben, im Hinblick auf die Anwendung wissenschaftlicher Forschungsmethoden eine größere Sicherheit gewinnen. Das gibt ihnen Zuversicht und Souveränität für ihre eigenen Abschluss- oder Qualifikationsarbeiten.

Vielen Dank für das Interview!

Lehre an der Leuphana

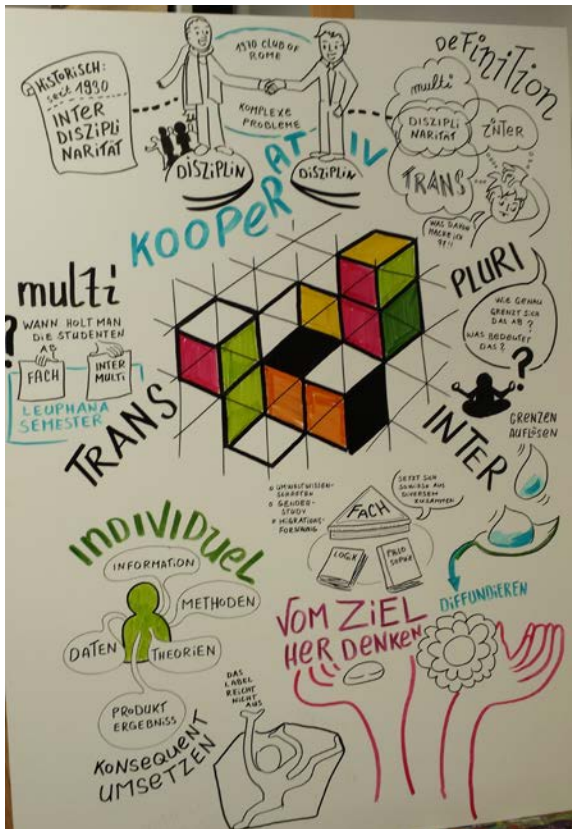
Tag der Lehre

Mit dem Tag der Lehre, den das Projekt „Leuphana... auf dem Weg!“ am 21. Januar 2016 erstmals organisiert hat, stellte die Leuphana für einen Tag das Lehren und Lernen in den Mittelpunkt der Universitätsgemeinschaft.

In 19 Veranstaltungen nutzten Teilnehmende aus Lehre, Studierendenschaft und lehrnaher Verwaltung die Gelegenheit, um intensiv miteinander zu diskutieren. Im Themenstrang „Interdisziplinarität“, von der Lehrwerkstatt in Kooperation mit dem Methodenzentrum (Prof. Dr. Ulli Vilsmaier und Prof. Dr. Regine Herbirk) gestaltet, wurden u.a. folgende Fragen diskutiert:

- Worüber sprechen wir, wenn wir von inter, trans, multi, pluri reden?
- Wie kann Interdisziplinarität in der Lehre hergestellt werden und was ist als Einzelperson leistbar?
- Wie gelingt die Integration von Wissen aus verschiedenen Wissensbereichen?
- Ist die Lehre von Lehrenden, die aus einem interdisziplinären Wissensgebiet stammen, automatisch interdisziplinär?
- Funktioniert interdisziplinäre Lehre nur im Teamteaching?
- Wie gehen Lehrende, Studierende und Programmverantwortliche mit der Unklarheit des Begriffs und den teilweise widersprüchlichen Erwartungen an Ziele und Lernergebnisse um?

Für mehr Informationen und Ergebnisse der Diskussionen zum [Tag der Lehre bitte Link folgen](#).



Graphic recording, Gabriele Schlipf, <http://momik.de>

Hanna Haubert//Kurz erklärt

Student Response Systems (SRS)

Als *Student Response Systems* (SRS) bezeichnet man technisch-elektronische bzw. digitale Möglichkeiten, um in Lehrveranstaltungen schnelle Umfragen durchzuführen, deren Ergebnisse direkt per Rechner und Beamer für alle visualisiert werden. Es werden grundsätzlich zwei Herangehensweisen unterschieden:

1. Hardwarebasierte Systeme: Hierbei kommen an die Studierenden verteilte sogenannte *Clicker* zum Einsatz. Mit Hilfe dieser können Multiple-Choice Fragen durch die Studierenden beantwortet und anschließend über Funkverbindung durch den Beamer z.B. als Grafik sichtbar gemacht werden.

2. Software-/cloudbasierte Systeme: Hierbei wird kein extra Gerät benötigt, sondern die Studierenden nutzen ihre *mobilen Endgeräte* (Smartphones, Tablets oder Laptops). Meist sind die verwendeten Systeme webbasiert oder benutzen eine spezielle App. Es gibt kostenlose und kostenpflichtige Systeme.

Ziel ist die aktive, direkte und schnelle Einbindung von Studierenden, um sich Rückmeldung zu verschiedenen möglichen Fragen einzuholen. Dies kann den Verständnisgrad betreffen (Rückmeldung zum Lernstand), die Lehrmethode (Rückmeldung zur Didaktik), die Darstellung eines Meinungsbilds, das Erfassen des Kenntnisstandes (Wissensabfrage) oder andere Aspekte der Lehrveranstaltung.

Am Tag der Lehre fand im Themenschwerpunkt „Dialog in Lehrveranstaltungen“ eine **Weiterbildung zu Student Response Systems** mit Arne Möller von der FH Flensburg statt. Bei Interesse an den Ergebnissen oder SRS generell, wenden Sie sich bitte an Hanna Haubert, hanna.haubert@leuphana.de

Ready for Study

Online-Kurs für studieninteressierte Flüchtlinge

Am 7. Januar 2016 startete die Leuphana Universität Lüneburg im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit den Online-Kurs „[Ready for Study](#)“, um Flüchtlingen die Integration in das deutsche Hochschulsystem und den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Das bundesweit angebotene Online-Format macht Geflüchtete mit Bildungsangeboten und Studienalltag vertraut, bietet betreutes Sprachtraining und ermöglicht den Erwerb praxisnaher Studienkompetenzen. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Online-Kurs

Mehrsprachiges Lernen in einer globalisierten Welt

Die Universität Glasgow bietet einen kostenlosen Online-Kurs zum Thema „Mehrsprachiges Lernen in einer globalisierten Welt“ an. Im Kurs soll untersucht werden, welche Auswirkungen die Anwendung von Sprache und die persönliche Beziehung zur gesprochenen Sprache hinsichtlich der Beziehungsgestaltung, unserem Engagement im Beruf und der Wahrnehmung der Welt um uns herum, haben. Start: 4.4.2016, Dauer: 3 Wochen, Abschluss: Zertifikat. <https://www.futurelearn.com/courses/multilingual>

Ankündigungen

Hochschuldidaktische Workshops

Alle Lehrenden sind herzlich zu den Veranstaltungen eingeladen. Sie können sich direkt auf unserer Webseite anmelden: <http://www.leuphana.de/lehre/lehrwerkstatt/unsere-angebote.html>

Leuphana.Lehre.Lernen. Der neue Zertifikatsdurchgang startet im April 2016

Aufgrund von Neuerungen im Ausschreibungs- und Vergabeverfahren für die Referentinnen und Referenten im Programm der Lehrwerkstatt können leider noch keine verbindlichen Termine und Personen benannt werden. Wir hoffen, dass diese bis Ende Februar feststehen und bitten Sie herzlich, sich über die Webseite der Lehrwerkstatt zu informieren. Von den Neuerungen unberührt bleiben die Programmstruktur und die Workshop-Themen. Für die Startwoche in das Basisprogramm streben wir folgende Workshops und Termine an:

- 25.4.: Einführungsveranstaltung zum Zertifikatsprogramm (vormittags)
- 25. u. 26.4.: Potentialanalyse
- 27.4.: Lehren und Lernen
- 28.4.: Kompetenzorientiertes Prüfen (Teil1)
- 29.4.: Einführung in die Kollegiale Beratung
- 29.4.: Einführung in das Lehrportfolio
- 30.4.: Lehre innovieren

sowie weitere Workshops zu den Themen im Laufe des Sommersemesters 2016:

- Kompetenzorientiertes Prüfen (Teil2)
- Feedback und Evaluation
- Forschend Lernen



Zertifikatsprogramm & Workshops im Basisbereich

**Einführung in die Kollegiale Beratung
Freitag 29.04.16, Zeit und Raumangabe folgen**

Die Kollegiale Beratung ist mit einem einführenden Workshop (4 Arbeitseinheiten im Basismodul) und der Teilnahme an einer kollegialen Beratungsgruppe (10 Arbeitseinheiten oder mehr im Erweiterungsmodul) Teil des Zertifikats „Leuphana.Lehre.Lernen.“ Bezogen auf Fragestellungen zur eigenen Lehre bietet die Kollegiale Beratung den Lehrenden in kleinen Gruppen (sechs bis neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer) die Möglichkeit zu kontinuierlicher Reflexion und Begleitung durch Peers.

Leitung: Team Lehrwerkstatt

Workshops im Erweiterungsbereich

Lehrportfolio

Fr 29.04.2016, 14 – 18 Uhr, C 11.320

Wie erstellt man eigentlich ein Lehrportfolio? Was versteht man unter Lehrphilosophie? Und was könnte mein persönliches Kompetenzprofil sein? Von den Elementen eines Lehrportfolios sind diese beiden vielleicht die, die am häufigsten dazu führen, erst einmal am Bleistift zu kauen (auf die Tastatur zu starren). Im Workshop bekommen Sie eine kurze Einführung und Sie entwickeln erste Ideen oder vorhandene weiter und bekommen eine Rückmeldung von anderen dazu.

Leitung: Dipl.-Psych. Gesche Keding

Impulsreihen

BROWN BAG SERIES: teaching in English

2016 findet noch folgende Veranstaltung der Reihe statt:

- Feedback and Assessments in teaching in English:
NEUER TERMIN und ZEIT
Mi, 10.02.2016, 11:00 bis 13:00 | C 7.319

Informationen über die bereits stattgefundenen Angebote sowie ergänzendes Material finden Sie auf [Moodle](#):

IMPULSreihe: Prüfen

- Prüfen...in Praxisformaten, Mi. 16.02.2016 12.30-14 Uhr | C 14.102a

Informationen über die bereits stattgefundenen Angebote im Rahmen der Impulsreihe: Prüfen sowie ergänzendes Material finden Sie auf [Moodle](#):

AUSGEZEICHNET: Lehrpreisträgerinnen und –träger berichten

ACHTUNG, IN DAS SOSE 2016 VERLEGT! Termin wird noch bekannt gegeben, Der Impuls von Dr. Klaus-Ulrich Guder:

[Die Sprechstunde – lästige Pflicht oder interessante Herausforderung?](#)

Zu den Dienstplichten der lehrenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehört es, regelmäßige Sprechzeiten anzubieten. Ob dies eine lästige Pflicht bleibt oder ob hier auch ein gegenseitiger Nutzen entstehen kann, hängt wesentlich auch vom Selbstverständnis der Beratenden ab. Ausgehend von Äußerungen Studierender zu gelungener Beratung im Rahmen der Vergabe des Lehrpreises 2013, der herausragende Beratungs- und Betreuungsleistung auszeichnete, werden wir über Konzepte gelingender Beratung und Betreuung sprechen.

Die Veranstaltungen der Reihe „Ausgezeichnet“ finden mittwochs von 16.15-17.45 Uhr statt.

Die aktive Teilnahme an den Veranstaltungen der Impulsreihen kann mit 2 AE je Termin am Zertifikat „Leuphana.Lehre.Lernen“ im Erweiterungsbereich angerechnet werden.

Publikationen

Hochschulforschung und -didaktik

Das didaktische Konzept des **Forschenden Lernens** ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil des Studienmodells an der Leuphana, sondern erfreut sich deutschlandweit einer wachsenden Aufmerksamkeit. So werden im Rahmen des Qualitätspakts Lehre des BMBF über 20 Projekte zum Forschenden Lernen an den Hochschulen erprobt. Wie vielfältig die Angebote und Ausprägungen sind, verdeutlichen die ausgewählten Beispiele in der von der Hochschulrektorenkonferenz herausgegebenen Publikation „Nexus Impuls für die Praxis: Forschendes Lernen“ (pdf frei verfügbar) http://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/impuls_Forschendes_Lernen.pdf

Eine Sammlung von **Beispielen aus der Leuphana** aus allen Semestern ([Broschüre](#) als pdf) ist ebenfalls frei verfügbar: <http://www.leuphana.de/lehre/leitbild-lehre/forschendes-lernen.html>

Die Reihe „**Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre**“ stellt hervorragende, gute und/oder innovative Lehre sowie das vorbildliche Engagement Lehrender im Bereich polyvalenter Lehre vor. Die Greifswalder Reihe soll mit ihren Beiträgen eine Verknüpfung von aktuellen Ergebnissen der Lehr-Lern-Forschung und Berichten aus der alltäglichen Hochschulpraxis herstellen.

Die [aktuelle fünfte Ausgabe](#) (pdf frei verfügbar) befasst sich mit der Förderung von **Schlüsselkompetenzen in der polyvalenten Lehre**, wie Rhetorik und Moderationskompetenz, Zeit- und Projektmanagement, Teamfähigkeit, interkulturelle Kompetenzen, Medien- und Visualisierungskompetenzen und enthält auch einen Beitrag aus der Leuphana über die Zukunftstage Bildung von Timo Barfknecht und Julia Drexhage. Für die 7. Ausgabe werden Ihre Beiträge gesucht, die sich mit dem Thema Qualifizierung und Professionalisierung für polyvalente Lehre auseinandersetzen sowie der Frage nachgehen, welche Lehrkompetenzen in der polyvalenten Lehre wichtig sind. Einreichungen sind bis 5. Mai 2016 möglich. Weitere Informationen finden sie [hier](#).

Design Thinking im Seminarunterricht: Ein strukturierter Kreativprozess im Politikseminar

so der Titel einer neuen Publikation von Matthias Fischer im Neuen Handbuch Hochschullehre (C2.33, Ausgabe 73/2015). In diesem Werkstattbericht beschreibt Matthias Fischer, Doktorand in den Bereichen Nachhaltigkeit und Gesundheitspolitik, wie man Studierenden in einem Seminar über die deutsche Gesundheitspolitik mittels Design Thinking einen persönlicheren, kreativeren und zugleich nicht weniger wissenschaftlichen Zugang zum Thema verschaffen kann. Im Rahmen des Seminars begaben sich die Studierenden selbstständig auf die Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten des gesundheitspolitischen Systems und eigneten sich durch einen angeleiteten und kreativen Problemlöseprozess ein vertieftes Verständnis des Themas an.

Der Artikel kann bei Interesse im Handapparat der Lehrwerkstatt eingesehen werden.

Leitfaden zu Rechtsfragen bei E-Learning

Bereits 2007 hat Rechtsanwalt Dr. Till Kreutzer im Auftrag des Multimedia Kontor Hamburg den Leitfaden "Rechtsfragen bei E-Learning" erstellt, der seitdem kostenfrei auf www.mmkh.de bereitsteht. Die neueste Überarbeitung des Leitfadens Rechtsfragen bei E-Learning/Digitaler Lehre ist um ein gesamtes Kapitel rund um Open Educational Resources (OER) ergänzt.

Der Leitfaden dient dazu, im Bereich digitales Lehren und Lernen tätige Institutionen und Personen über urheberrechtliche Fragen zu informieren: Bei der Herstellung und Verwertung von E-Learning-Materialien bestehen in aller Regel einerseits Urheberrechte der Autoren und andererseits Rechte an hierin verwendeten Werken Dritter. Grundzüge der wichtigsten urheberrechtlichen Aspekte werden in allgemeinverständlicher Sprache erläutert, z. B. was Gegenstand des Urheberrechts ist, wer welche Rechte genießt, was unter "Open Content", "Open Source" und "Creative Commons" zu verstehen ist, welche Nutzungshandlungen zustimmungspflichtig sind und was bei der Erstellung von Lizenzverträgen beachtet werden muss. Im sorgfältig erarbeiteten Leitfaden finden sich neben Beispielen und Merksätzen etliche Fußnoten und Literaturhinweise auf Gerichtsurteile und weiterführende Informationen.

Der Leitfaden "Rechtsfragen bei E-Learning" steht unter einer Creative Commons Lizenz und ist als pdf zum Download verfügbar:

<https://www.mmkh.de/newsmaterial/materialdownloads.html>

Hochschulforschung aus Studierendenperspektive

Die Arbeitsgruppe Hochschulforschung der Universität Konstanz publiziert in regelmäßigen Abständen neue **Befunde und Folgerungen über die Studiensituation und die studentischen Orientierungen** in den Heften zur Bildungs- und Hochschulforschung, welche frei verfügbar sind. Der Themenschwerpunkt liegt in der Gestaltung der Studieneingangsphase, des lernförderlichen Umgangs mit der heterogenen Studierendenschaft sowie der internationalen Mobilität der Studierenden. Des Weiteren fasst die AG Hochschulforschung in ihren Heften nun schon seit 12 Jahren den deutschlandweiten Studierenden-survey an Universitäten und Fachhochschulen zusammen und liefert so Zahlen und Interpretationen für die aktuellen hochschulpolitischen Diskussionen.

<http://cms.uni-konstanz.de/ag-hochschulforschung/publikationen/hefte-zur-bildungs-und-hochschulforschung/>

Innovieren im Studium lernen: Elf Fähigkeiten und Tipps für Lehrende

Zum Thema „Innovieren im Studium lernen: Elf Fähigkeiten und Tipps für Lehrende“ hat das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung an der Universität Duisburg-Essen eine Handreichung herausgegeben, die online abrufbar ist:

http://www.komdim.de/fileadmin/media/Mitnehm-Bar/0415_dk_Innovation.pdf

Impressum

Der Newsletter der Leuphana Lehrwerkstatt erscheint viermal jährlich und ist ein Angebot für die Mitglieder der Leuphana Universität Lüneburg.

Verantwortliche gemäß § 5 TMG/§ 55 RStV:

Anke Timmann, M.A.
Leuphana Lehrwerkstatt
Leuphana Universität Lüneburg
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg
Kontakt: leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de

Newsletter abonnieren: <http://www.leuphana.de/lehre/lehrwerkstatt.html>
© Lüneburg 2016

Sollten Sie unsere Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, so senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff "No More Newsletter" an: leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de.

Die Leuphana Universität Lüneburg ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts in der Trägerschaft einer Stiftung öffentlichen Rechts.

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt verlinkter Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Weitere Angaben: www.leuphana.de/impressum

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung